

B-31-Variante missfällt

Bad.Zeitung
9. 4. 2006

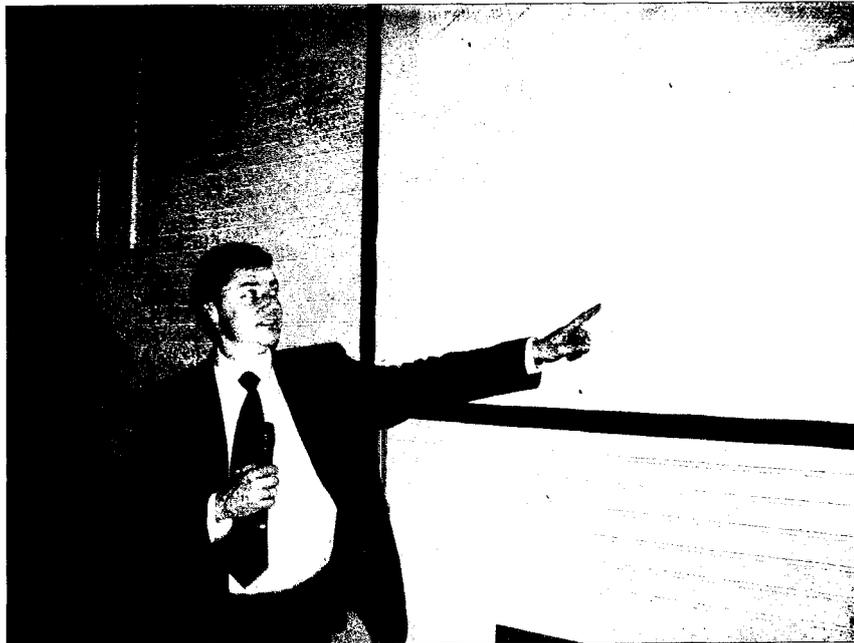
In der Gottenheimer Bürgerversammlung überwogen kritische Stimmen zur RP-Planung

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. Die Gottenheimer Bürger möchten den zügigen Weiterbau der B 31 West in Richtung Breisach, aber nicht die vom Regierungspräsidium vorgeschlagene Variante. Das ist das Ergebnis einer knapp vierstündigen Bürgerversammlung, in der Bürgermeister Volker Kieber und die Gemeindeverwaltung den rund 150 Interessierten den aktuellen Planungsstand und die entsprechenden Gutachten vorstellten.

Es seien übergeordnete Ziele, die einen zügigen Weiterbau trotz zu erwartender Widerstände und Klagen wahrscheinlich machten, wenn der erste Bauabschnitt der B 31 West 2009 in Gottenheim auf die Bötzingener Straße treffe, erklärte Bürgermeister Kieber. Ziele seien die Entwicklung der Achse Freiburg-Breisach, die Anbindung an das Oberzentrum Colmar, die bessere Anbindung des mittleren Kaiserstuhls sowie die Entlastung der Ortsdurchfahrten.

Andreas Schupp vom Bauamt erläuterte die favorisierte Trasse, mit dem das Regierungspräsidium gerade in das Planfeststellungsverfahren gegangen ist. Sie soll von der Bötzingener Straße kommend den Ponyhof durchschneiden, in einem rund 300 Meter langen Trog unter der Bahnlinie durch und dann entlang der Bahn weiter verlaufen. Die Landstraße nach Wasenweiler soll ab dem „Merdinger Sträßle“ vollständig zurückgebaut werden. „Das Planfeststellungsverfahren ist am 15. März eingeleitet worden“, ergänzte Hauptamtsleiter Ralph Klank. Die Unterlagen hierzu lägen nun bis Mitte April im Rathaus aus, Einsprüche können bis zum 2. Mai geltend gemacht werden. Zudem erläuterte Klank die übrigen geprüften Streckenvarianten sowie die Umweltverträglichkeitsprüfung, die schließlich zur favorisierten Trasse geführt habe. Zudem könnten so die Bahn- und Hochspannungstrassen mit der Bundesstraße gebündelt werden. Es gebe laut der Umweltgutachten viele Konfliktsituationen, berichtete der Hauptamtsleiter. So mit Fledermaus-, Amphibienvorkommen oder mit dem Schutz seltener Vögel.



Bürgermeister Volker Kieber stellte in der Bürgerversammlung die Planungen zur B 31 West vor.

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

Auch der hohe Grundwasserstand und die geringe Luftbewegung seien problematisch, aber ein Ausgleich sei möglich. Insgesamt verbaue die Straße 34 Hektar, 61,7 Hektar seien als Ausgleichsflächen vorgesehen.

Bürgermeister Kieber erläuterte im Anschluss die Zahlen zur Verkehrsprognose. Der Verkehr werde durch Bündelungseffekte zunehmen, die Ortsdurchfahrten würden aber drastisch entlastet. Unklar sei jedoch noch, woher welcher Verkehr komme und was in Gottenheim passieren werde, wenn sich der zweite Abschnitt verzögere. Zudem sei die neue, 1,2 Kilometer parallel verlaufende, L 116 von Nimburg nach Bötzingen nicht mit berücksichtigt worden. Hier wolle er genauere Analysen der Verkehrsströme vom Regierungspräsidium einfordern. In jedem Fall brauche Gottenheim bei Verzögerungen einen provisorischen Anschluss an die Wasenweiler Straße.

So mancher Bürger machte in der Diskussion seinem Unmut Luft: der Ponyhof werde zerstört und die Straße verlaufe zu kurvig, das führe vermehrt zu Unfällen. Die Trasse läge zu nahe am Dorf und dem Neubaugebiet Steinacker/Berg, lautete

die einhellige Meinung. Günstiger und besser sei eine geradlinige Variante durch den Nötigwald und den Erlenschachen. Verwundert zeigten sich auch viele, dass für die Bewohner des ehemaligen Bahnwärterhäuschens keinerlei Lärmschutz vorgesehen ist, obwohl die neue Straße direkt vor der Haustür verlaufen soll. Kieber erklärte hierzu, dass es sehr schwer werde, nach den vorliegenden Umweltgutachten die Trasse durch den Wald genehmigt zu bekommen, die noch mehr ökologische Ausgleichsfläche benötige.

Dennoch zeigte sich im Laufe des Abends, dass die Anwesenden diese Variante bevorzugen. Der Bürgermeister bot an, mit interessierten Bürgern sachliche Vorschläge zu erarbeiten, wie hier ökologischer Ausgleich möglich sei. Zumal die Höhlenplätze der Fledermäuse bis jetzt nur vermutet würden. „Wenn für die Rheintalbahn wegen übergeordneter Ziele geschützter Wald gerodet werden kann, warum soll dies hier nicht auch möglich sein“? Demnächst soll nun in einer Bürgerbefragung geklärt werden, welche Variante die Gottenheimer vorziehen oder ob sie einen gänzlichen Verzicht auf den Weiterbau der B 31 wollen.